

Rede zur WestLB (Plenarsitzung vom 18.06.2008)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Becker, auch für die zeitliche Punktlandung. – Als Nächster spricht Herr Kollege Sagel.

Rüdiger Sagel^{*)} (fraktionslos): Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Ich grüße auch den fraktionslosen Abgeordneten Becker.

(Zuruf von Horst Becker [GRÜNE])

„Bilanztricks retten die WestLB!“, titelte das „Handelsblatt“ zutreffend am 3. April dieses Jahres. Ich glaube, genau darum geht es auch.

Wir erleben jetzt, dass ein 5-Milliarden-Euro-Risikoschild und eine Garantie vonseiten der Landesregierung eingerichtet werden und – noch einmal zur Erinnerung – dass nur scheinbar bisher ans Licht gekommen ist, wie hoch die Verluste bei der WestLB in Wirklichkeit sind. Am Anfang war die Rede von einigen hundert Millionen € dann war es eine Milliarde €, später waren es zwei Milliarden € Mittlerweile sind wir bei fünf Milliarden € angekommen. Auch diese Summe wird wahrscheinlich nicht reichen, um tatsächlich die Risiken abzusichern.

Nicht umsonst sind am 31. März 2008 von der WestLB auf eine Zweckgesellschaft nominal 23 Milliarden € an Risiken ausgegliedert worden. Das macht deutlich, wie dramatisch die Situation ist. Nicht umsonst steht im Gesetzentwurf von Herrn Linssen, dass die zukünftigen Belastungen des Landeshaushalts aus der Garantie weder in zeitlicher Hinsicht noch hinsichtlich der Höhe steuerbar sind.

Das macht deutlich, es gibt Verluste in Milliardenhöhe bei der WestLB, und die sind nicht nur auf die Subprime-Krise zurückzuführen. Der Skandal um die Spread-Geschäfte in Vorzugs- und Stammaktien von VW, BMW und Metro ist im Ansatz nicht geklärt. Zum Abschlussbericht der BaFin, Herr Linssen, würde ich gerne mal wieder etwas hören, denn dazu habe ich von Ihnen schon lange nichts mehr gehört.

Die WestLB soll nun nach dem Willen der CDU/FDP-Landesregierung einseitig auf dem Rücken der Beschäftigten, der Sparkassen und der Steuerzahler saniert werden. Im Schatten der Krise, aber auch verursacht durch die Krise steht der gesamte öffentlich-rechtliche Sparkassensektor in NRW zur Disposition. Ich denke an die Sparkassengesetznovelle, aber auch daran, was in Brüssel passiert.

(Horst Becker [GRÜNE]: Schlecht vorgelesen!)

Wie Sie wissen, hat die Risikoabschirmung bei der WestLB die privatisierungswütige EU-Kommission auf den Plan gerufen, und Brüssel ist nicht zimperlich, wenn es um die Interessen der privaten Großbanken geht.

Das Land Berlin wurde, nachdem die LBB im Jahr 2001 nur durch Milliarden-Hilfe vor der Pleite bewahrt werden konnte, von der EU verpflichtet, seinen Anteil an dem Geldhaus bis Ende 2007 vollständig zu verkaufen. So etwas droht uns auch in NRW.

Wegen der als Rettungsbeihilfe betrachteten Risikoabschirmung muss bis zum 8. August 2008 in Brüssel ein Umstrukturierungsplan vorgelegt werden. Ich bin schon sehr gespannt,

wie dieser aussieht und welche Auflagen von der EU-Kommission gemacht werden. Das ist die reale Situation.

Ein Letztes noch – das ist eine interessante Randbemerkung auch für die Öffentlichkeit –: Die Vorstände, das konnte man in der „Financial Times“ lesen, der WestLB haben im vergangenen Jahr erneut deutlich mehr verdient als Topmanager anderer Landesbanken. Insgesamt wurde das zunächst siebenköpfige und durch den Eigenhandelskandal schließlich auf fünf Personen geschrumpfte Gremium 2007 mit 12 Millionen € entlohnt. Davon wurden 3,2 Millionen € erfolgsabhängig ausbezahlt. Angesichts eines Verlustes der WestLB von 1,6 Milliarden € im Jahre 2007 stellt sich allerdings die Frage, woran dieser Erfolg gemessen wurde. Ich würde sagen, Hartz IV wäre für diese Leute wirklich passender.

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.